

LESERMEINUNG

Der ständige Stau an der Grenze und österr. Zollabfertigung

Wenn ich um etwa 17-18 Uhr nach Österreich fahren muss, benütze ich normalerweise stets den Grenzübergang Ruggell oder Mauren, um nicht in den Stau vor dem österreichischen Zollamt Tisis zu gelangen. Am vergangenen 1. August (Schweizer Nationalfeiertag) fuhr ich um etwa 12 Uhr durch Nendeln in der Absicht, über Schaanwald-Tisis ins Vorarlberg zu gelangen. In Nendeln stauten sich die Autos bereits vor der Ampel beim Restaurant Engel. Ich nahm an, dass der Grund vermutlich eine Baustelle oder ein Unfall sei, denn um diese Zeit gibt es doch selten Staus durch Schaanwald. Vor Schaanwald haben etliche Autos mit Liechtensteiner Nummern die Strasse verlassen und sind nach Mauren gefahren. Dies hätte ich auch tun können, um dann über Mauren auszufahren. Weil es mich tatsächlich wunderte, was der Grund des Staus sein könnte, fuhr ich weiter in Richtung Zoll Schaanwald. Beim Schweizer Zoll fertigten drei Grenzwachbeamte die einreisenden Autos auf drei Spuren ab, sodass auf der österreichischen Seite absolut kein Stau zu sehen war. Die Autos aus Liechtenstein wurden beim österreichischen Zollamt Tisis auf eine einzige Spur geleitet, wo ein Beamter der Zollwache mit seinem Zeigefinger den einfahrenden Automobilisten Zeichen gab, weiterzufahren. Zwei weitere Zollwachebeamte befanden sich in der Kabine. So fertigte also der österreichische Zoll die einfahrenden Autos, trotz Kenntnis darüber, dass an einem Schweizer Feiertag mit mehr Verkehr zu rechnen ist, in einer Spur und mit einem Zollwachebeamten ab. Ich gestatte mir nun, über diese Feststellung einen Leserbrief zu schreiben um einmal deutlich darauf aufmerksam zu machen, wer die Schuld am Stau in Schaanwald vor allem trägt. Es ist dies eigentlich nur die unzeitgemässe, ja unwürdige und schlampige Abfertigung der einfahrenden Autos beim österreichischen Zollamt Tisis. Ich frage mich, warum die Einwohner von Schaanwald oder die Regierung Liechtensteins sich nicht längst an die zuständigen österreichischen Chefs der Zollwache wenden, damit endlich etwas gegen diese Staus in Schaanwald unternommen wird.

Über das schweizerische Zollamt Schaanwald fahren ungefähr gleich viele Autos ein wie aus. Die Staus bei der Einfahrt aus Österreich in die Schweiz sind indessen sehr selten. In Schaanwald werden aber die Autos, sobald der Verkehr grösser ist, stets auf drei Einreisepisten abgefertigt. Würde die Zollwache in Tisis gleich vorgehen, wären die Staus in Schaanwald zum grössten Teil Vergangenheit. Nur nebenbei sei noch gesagt, dass der Grund der Staus bei den Grenzübergängen Au/Lustenau und in St. Margrethen/Höchst ebenfalls fast ausschliesslich dem Zustand zuzuschreiben ist, dass die österreichischen Zollwachebeamten meistens nur auf einer Spur abfertigen, obwohl noch eine oder zwei weitere Spuren vorhanden wären. Hans Eggenberger, Schönfeldstrasse 20, Buchs

Nächte der Sternschnuppen

Sternenhimmel im August - Dr. Emma Hahn vom Astronomischen Arbeitskreis

SCHAAN - Im Monat August sind besonders viele Sternschnuppen am Himmel zu sehen. Auch sonst gibt es in diesem Monat am Nachthimmel viel Interessantes zu beobachten.

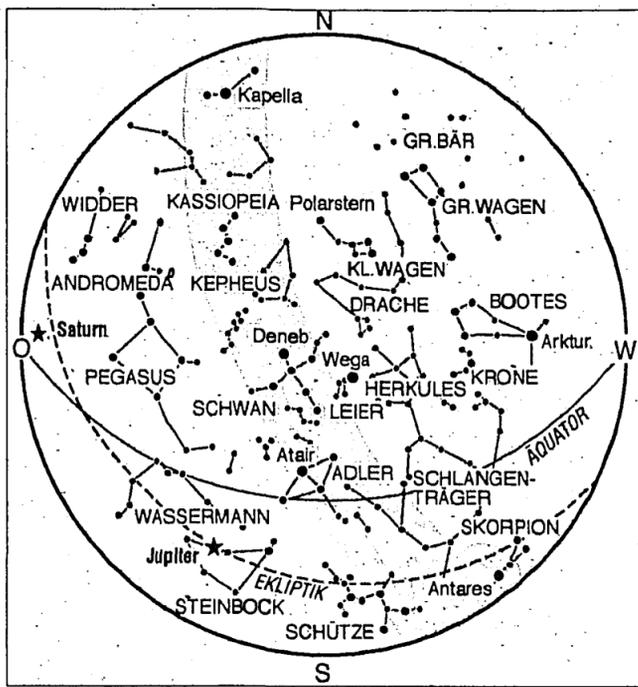
Jene Ströme von Sternschnuppen, welche aus dem Wassermann und aus dem Steinbock zu kommen scheinen und deren Sichtbarkeit schon im Juli begann, sind noch bis etwa Mitte August aktiv. Dazu gesellen sich die Perseiden, mit Maximum zwischen dem 10. und 14. Diese bieten bis zu 110 Sternschnuppen pro Stunde und sind ab 2 Uhr am besten zu beobachten. Bisweilen explodieren die hellsten Objekte, die so genannten Feuerkugeln. Die Perseiden huschen mit einer Geschwindigkeit von rund 60 km/Sekunde über den Himmel. In einer Höhe von etwa 130 km über der Erdoberfläche leuchten sie auf und verlöschen in etwa 90 km Höhe. Im Volksmund heissen sie «Laurentiustränen».

Sternschnuppen und Kometen

Der italienische Astronom Giovanni Virginio Schiaparelli (1835-1910), langjähriger Direktor der Sternwarte Mailand, entdeckte den Zusammenhang zwischen den Perseiden und dem Kometen Swift-Tuttle, der als Grosser Komet von 1862 in die Kometengeschichte einging und der in 133,6 Jahren in einer flachen Ellipse die Sonne umläuft. Da er letztmals am 12. 12. 1992 in sein Perihel kam, wird er diesen, seinen sonnennächsten Punkt, erst am 11. 7. 2126 wiederum passieren. Der auf seiner Bahn hinterlassene Staub wird nun jedes Jahr von unserer Erde durchkreuzt, was wir an den zahlreichen Leuchterscheinungen erkennen.

Der Mondlauf

Ab Monatsanfang wird die schmale Sichel des zunehmenden Mondes am Abendhimmel immer länger sichtbar, am 5. ist um 9.28 Uhr die Phase «Erstes Viertel» erreicht und am 12. um 6.48 Uhr die beliebte «Vollmondphase». Somit fällt nun heuer die Helligkeitssteigerung des Mondes mit dem erwarteten Maximum der Perseiden zusammen, was deren Sichtbarkeit beeinträchtigen wird. Die Phase «Letztes Viertel» tritt am 20. um



2.48 Uhr ein und «Neumond» am 27. um 19.26 Uhr.

Die Planetensichtbarkeit

Merkur und Venus bleiben unbeobachtbar, dafür aber scheint uns unser roter Nachbar, der Planet Mars, mit seinem Anblick erfreuen zu wollen, ganz besonders am späten Abend des 13., da er am südöstlichen Sternenhimmel zusammen mit dem noch fast vollen Mond auftaucht. Direkt sensationell aber ist es, dass Mars am 27. unserer Erde auf 55,76 Millionen km nahe kommen wird, also so nahe, wie seit über tausend Jahren nicht mehr. Weshalb solch «geringste Distanzen», die immer auch in der Nähe einer Marsopposition, heuer am 28. 8. um 20 Uhr, liegen, verhältnismässig selten sind, lässt sich aus den verschiedenen Ellipsenformen der Erdbahn und der Marsbahn erklären, also aus den verschiedenen Exzentrizitäten. So konnte als nächster Termin, an welchem der heurige Abstand noch unterboten wird, der 29. 8. 2287 mit 55,69 Millionen km berechnet werden.

Riese Jupiter bleibt unsichtbar und Ringplanet Saturn kann am Morgenhimmel im Sternbild Zwillinge erspäht werden. Während des Monats verführt er seine Aufgangzeiten von ca. 3 Uhr auf 1.30 Uhr. Die Tierkreissternebilder, welche

gegen 22 Uhr den Südhimmel zielen, sind nicht unbedingt leicht zu erkennen. Da ist während der ersten Augsthälfte der Mond ein guter Helfer. Am 4. August, wenn der Mond schon fast die Phase «Erstes Viertel» erreicht hat, zieht er durch das Grenzgebiet Jungfrau-Waage, unweit der bereits westlich von ihm liegenden Spica. Während der folgenden Tage Waage und Skorpion durchquerend, kommt er an Antares, dem roten Auge desselben vorbei, wandert als zunehmender Mond durch den Schlangenträger und markiert am 8. das vieleckige Bild des Schützen. Gemäss alter Mythologie soll der Schütze der Erfinder von Pfeil und Bogen gewese-

sen sein. Wer aber das nicht «glauben» will, mag sich der Meinung einiger Amerikaner anschliessen, die in dieser Sternkonfiguration eine Teekanne (teapot) sehen. Das Tierkreissternebild Steinbock markiert der am 12. tief am Südosthorizont aufgehende Vollmond. Damit ist er in diesen Tagen nur wenig unterhalb der Ekliptiklinie gewandert, also dieser Bahn, welche die Sonne von Mitte Oktober bis Mitte Februar scheinbar durchlaufen wird. Heben wir nun den Blick, so fällt am Westhimmel der helle Arcturus auf, Hauptstern des Bärenhüters Bootes, der hinter dem in Richtung Nordnordwest absinkenden Grossen Wagen einherzieht. Östlich von Arcturus, gut zu erkennen, der Halbkreis der Nördlichen Krone mit dem Edelstein in der Mitte. Dann, soeben den Meridian passierend, das grosse Sternbild des Herkules, in welchem sich zwei berühmte Kugelsternhaufen befinden, in 23 000 und 25 000 Lichtjahren Entfernung, wie man heute weiss. Gleich östlich davon, hoch am Südhimmel prangt das so beliebte Sommerdreieck mit Wega, Deneb und Atair als Ecksterne. Am Ostrand des Adlers steht das kleine Sternbild Delfin. In der griechischen Mythologie rettete der Delfin den Arion vor dem Ertrinken. Nördlich des Adlers das ebenfalls kleine Sternbild Pfeil. Der alten Sage nach ist dies der Pfeil, mit dem Herkules den Adler getroffen hat. Weiter nach Osten blickend sehen wir das grosse Pegasusquadrat heraufkommen; Hauptteil dieses geflügelten Pferdes, das den Dichtern angeblich gute Gedanken verleiht.

TODESANZEIGE

Schlicht und einfach war dein Leben, treu und fleissig deine Hand, möge Gott dir Frieden geben in dem ewigen Heimatland.



In stiller Trauer nehmen wir Abschied von unserem lieben Bruder, Schwager, Onkel, Grossonkel, Götti und Cousin

Dr. Ernst Büchel

geb. 26. Februar 1922 - gest. 4. August 2003

Nach einem erfüllten Leben, ist er heute Morgen friedlich eingeschlafen.

Gamprin, Eschen, 4. August 2003

- Wilhelm und Gertrud Büchel-Fehr
- Alois und Rosmarie Büchel-Kühne
- Edmund und Ida Büchel-Hasler
- Kaspar und Hildegard Büchel-Gröbner
- Theresia Fehr-Büchel
- Priska und Paul Meier-Büchel

Nichten und Neffen
Grossnichten und Grossneffen

Anverwandte

Der liebe Verstorbene ist in der Friedhofskapelle in Bendorf aufgebahrt. Wir beten für ihn den Seelenrosenkranz heute Mittwoch, den 6. August um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche Bendorf.

Der Trauergottesdienst mit anschliessender Beerdigung findet am Donnerstag, 7. August um 9.00 Uhr in Bendorf statt.

Den Siebten für den Verstorbenen halten wir am Sonntag, 10. August um 9.00 Uhr.

Anstelle von Kranz- und Blumenspenden bitten wir um die finanzielle Unterstützung der Strassen- und Waisenkinder im Heim Snehaniwas in Kerala, Südindien, Konto Nr. 201.526.34 bei der Liechtensteinischen Landesbank AG, Vaduz.

Traueradresse: Bernadette Kissling, Oberbühl 18, 9487 Gamprin.

TODESANZEIGE

Wir nehmen Abschied von unserem ehemaligen Verwaltungsrats-Präsidenten

Dr. Ernst Büchel

26. Februar 1922 - 4. August 2003

Der Verstorbene war von 1955 bis 1970 Mitglied des Verwaltungsrates der Liechtensteinischen Landesbank, davon bis 1966 als Sekretär und von 1966 bis 1970 als Präsident.

Dr. Ernst Büchel hat in diesen Jahren die Entwicklung unserer Bank sehr korrekt und mit grossem Einsatz gefördert. Wir danken ihm dafür und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Seinen Verwandten sprechen wir unsere herzliche Anteilnahme aus.

Verwaltungsrat und Geschäftsleitung der Liechtensteinischen Landesbank AG

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 7. August 2003 um 09.00 Uhr in Bendorf statt.

125 JAHRE VOLKSBLATT

Ereignisse der letzten 125 Jahre

UNDISZIPLINIERTER RADFAHRER

VADUZ, 18. Juli 1959 - Die grössten Verkehrssünder unter den Radfahrern findet man unter der Schuljugend. Wenn sie in ganzen Gruppen auf der Strasse fahren, so kommt es vielfach vor, dass innerorts bis zu drei Schüler nebeneinander fahren und so nicht nur den Verkehr hindern, sondern die Unfallgefahr auf der Strasse erhöhen. Es wäre notwendig, wenn man bei den Schülern von 11 bis 15 Jahren Ordnung schaffen würde, denn es sind «Lümmel» unter ihnen, die mit fleghaften Antworten aufwarten, wenn man sie zurechtweisen will. Ein Autofahrer

Morgen: Strassen werden aus der Taufe gehoben